GESTEMPELTE KERAMIK AUS DEN RÖMISCHEN KASTELLEN VON GILĂU UND CĂŞEIU*

Die im römischen Dakien hergestellte Luxuskeramik bildet einen noch ungenügend erforschten und bekannten wirtschaftlichen Aspekt, der zwei Kategorien umfaßt, die wegen der Herstellungs- und Verzierungstechnik durch Auflegen von Siegeln oder Stempeln verwandt sind: *terra sigillata* und die Keramik mit im Negativ gestempelter Verzierung.

Die erste Kategorie wird vom Beginn der Existenz der Provinz hergestellt, unter dem direkten Einfluß der Technologie und der Verzierungsmuster, die von den Töpfermeistern in Umlauf gebracht wurden, die insbesondere aus den westlichen und den Donauprovinzen kamen, aber auch aus Moesien (*Isac 1981;* S. 117 f.; *Isac 1982,* S. 69; *Popilian 1976,* S. 150 f.). Von sehr guter Qualität vom technologischen Standpunkt aus, verwenden die dakischen Sigillaten im ersten Teil des II. Jh. n. Chr. ein reiches Repertoire von Mustern, die mit jenen der entsprechenden Einfuhrprodukte sehr ähnlich, aber nicht identisch sind. Übrigens wird die Orientierung der Importe in Dakien von der westlichen Welt her vom Schwergewicht der verschiedenen Zentren belegt: Italien 1%, Südgallien 6%, Zentralgallien 50%, Ostgallien und Germanien 5%, Rheinzabern 20%, Westerndorf 11%, Pannonien 3% (*Isac 1985,* S. 57; *Popilian 1976,* S. 36 f.). Im Süden des römischen Dakien werden auch Einflüsse der moesischen Werkstätten von Butovo empfangen (*Popilian 1976,* S. 62).

Die Werkstätten für *terra sigillata,* die durch zahlreiche Gußformen und Endprodukte bezeugt werden, funktionierten im innerkarpatischen Dakien in Micăsasa, *Apulum, Potaissa, Porolissum, Ampelum, Tibiscum,* Cristeşti, Gilău, Ilişua, Căşeiu, *Ulpia Traiana Sarmizegetusa,* Războieni und wahrscheinlich auch an anderen Orten. Gußformen und keramische Endprodukte wurden auch auf dem Gebiet von Unterdakien gefunden, in Ortschaften wie *Romula, Sucidava,* Sláveni usw. Die keramische Produktion nimmt in der zweiten Hälfte des II. und im III. Jh.n.Chr., wegen der Urbanisierung und der Militarisierung der Provinz, zu, was ein Anwachsen des Bedürfnisses nach Luxuskeramik bewirkt. Dies ist auf den Rückgang der Einfuhr wegen des Aufhörens der Tätigkeit einiger Produktionszentren aus Gallien, wie jenes von Lezoux (*Isac 1981,* S. 117), zurückzuführen. Das direkte Ergebnis war das Anwachsen und die Vervielfältigung der Produktion lokaler Sigillaten und gleichzeitig eine sichtbare Verschlechterung der Zusammensetzung der Verzierung, die von anthropomorphen und Tiermustern ausgehend zu stark stilisierter und manchmal abstrakter pflanzlicher und geometrischer Verzierung übergeht, mit vielen technischen Mängeln unter den Bedingungen des Vorherrschens des „freien" Stils (*Isac 1981,* S. 117 f.; *Isac 1982,* S. 69).

Ich machte diese Einleitung, weil die gestempelte Keramik in Dakien im Grunde die Produktion der in Gußformen verzierten Gefäße vervollständigt, durch die Verwendung der Verzierungstechnik mit Hilfe der Stempel. Es ist zweifellos, daß es zwischen den beiden verschiedenen Kategorien gegenseitige Einflüsse gibt, die uns mit einem plastischen Ausdruck annehmen lassen, daß die gestempelte Keramik in letzter Instanz die vereinfachte *terra sigillata* darstellt, durch das Ausschalten eines technologischen Vorgangs (der Verwendung der Gußform). Die gestempelte Keramik wird meistens in denselben Werkstätten hergestellt wie die Sigillaten, was von der gemeinsamen Verwendung der Stempel und von den technischen Kenntnissen der Töpfer begünstigt wird. Dies scheint auch durch Ähnlichkeiten der Verzierung auf manchen der in Gußformen hergestellten Produkten mit solchen, die nur durch Stempelung verziert wurden, bestätigt zu werden (*Isac 1981*, S. 118). Ein weiteres Element, das die Idee dieser technologischen Überlagerungen stützt, ist die Verwendung bei der gestempelten Keramik des Musters in der Form von halben Eierstäben, das im allgemeinen das Verzierungsfries bildet, das den Rand vom verzierten Teil der *terra sigillata*-Keramik trennt. Auf einem lokalen *terra sigillata*-Gefäß, das in einer Keramikwerkstatt von Turda (Potaissa) entdeckt wurde, erscheint auch ein gestempeltes Muster (*Cătinaș 1980*, S. 81 ff.; *Isac 1985*, S. 76).

Die gestempelte Keramik vervollständigt somit, wenn auch auf technisch vereinfachte Weise, die Produktion lokaler Sigillaten zu einem Zeitpunkt, als die Importe die Nachfrage nicht mehr decken. Da sie, zumindest mengenmäßig, die lokale Produktion von *terra sigillata* überschreitet, bildet die Keramik mit gestempelter Verzierung zweifellos ein Kennzeichen der Töpferei in der trajanischen Provinz, als Ausdehnung und Bedeutung. Im Falle von Unterdakien (hauptsächlich die Kleine Walachei) identifiziert Gh. Popilian eine geringe Anzahl von gestempelten Gefäßen, die er als lokal und, mehr noch, von einheimischer, d.h. vorrömischer, Tradition betrachtet (*Popilian 1976*, S. 78—81; 151). Abgesehen vom Ursprung der Technik der Verzierung durch Stempelung wurde diese in der Kaiserzeit übernommen und entwickelt und die in Dakien verwendeten Verzierungsmuster, so wie wir sie zur Zeit kennen, sind jenen aus Gallien manchmal bis in Einzelheiten ähnlich. Wir beziehen uns in diesem Zusammenhang besonders auf jene Elemente „nichtfigürlichen" Charakters, die von Rogers für Zentralgallien katalogiert wurden (*Rogers 1974*).

Der Zweck dieses Studiums betrifft auch die Verwertung des reichen archäologischen Materials aus den Kastellen von Gilău (*Isac—Cociș 1995*, S. 106—114) und Cășeiu, die beide mehrere Jahre lang systematsich ausgegraben wurden und, insbesondere das erste, über einen gut bestimmten archäologischen Kontext verfügen, mit dem man bereits auch für die Veröffentlichung anderer Kategorien von Material operieren kann. Die beiden erwähnten Kastelle bilden, außer Moigrad (*Porolissum*) und Buciumi, die zur Zeit in Dacia Porolissensis am besten bekannten Befestigungen (*Abb. 1*). Gilău I (*Abb. 2*) ist ein kleines Holz-Erdekastell, das unter Trajan von einer Kohorte errichtet wurde; Gilău II und III sind ein erweitertes Holz-Erdekastell, das danach gegen Ende des II. Jh.n.Chr. von der *ala Siliana* c.R. in Stein errichtet wurde

(*Isac — Hügel — Andreica 1994*, S. 50 ff.). Das Kastell von Căşeiu (*Abb. 3*), auf dem Nordlimes der Provinz, wo auch eine *statio* von konsularen *beneficiarii* funktionierte, wurde unter Trajan von der *cohors II Britannica (milliaria)* errichtet und, gegen Ende des II. oder zu Beginn des nächsten Jahrhunderts n.Chr., in Stein wiederaufgebaut, als hier die *cohors I Britanica (militaria) Antoniana equitata* stand (*Isac — Hügel, Andreica 1994*, S. 56). Die Stratigraphie und die Bauphasen beider Befestigungen, insbesondere im Falle des Kastells von Gilău, ermöglichen die Untersuchung des gesamten archäologischen Materials in einem sicheren Kontext (*Isac — Cociş 1995*, S. 106—118).

Auch aus diesem Grund versuchten wir die Darstellung des gesamten gestempelten keramischen Materials, das in den beiden Kastellen und in den dazugehörigen *vici* entdeckt wurde, und dessen Eingliederung in die Produktion und Verbreitung dieser keramischen Gattung im militärischen Milieu der Provinz Dacia Porolissensis. Die Gefäße von Gilău (*Taf. I—VII*, Nr. 1—57), 57 an der Zahl, wurden praktisch in allen Teilen und Phasen des Kastells entdeckt (siehe das Repertoire). Im Falle des Kastells von Gilău sind wir mehr als im Falle von Căşeiu in der Lage, wegen der fortgeschritteneren Verwertungsphase der Forschungen, einen großen Teil des untersuchten Materials recht genau in einen gut festgehaltenen stratigraphischen Kontext einzugliedern. Eine Anzahl von 46 Gefäßen aus einer Gesamtzahl von 57 (etwa 80%) können mit genügend Sicherheit den wichtigsten Wohn- und Bauphasen der Befestigungen zugeschrieben werden, die, wie bereits erwähnt, in den drei Hauptphasen des Kastells vereint wurden. Aus der Zeit des ersten trajanischen Kastells, das bereits konstant Gilău I genannt wird, stammt eine Anzahl von 4 Exemplaren: Nr. 17, 37, 48 und 50. Der zweiten Phase, Gilău II — dem vergrößerten Holz-Erdekastell, das bei der Ankunft der *ala Siliana* um 117/118 n.Chr. errichtet wurde und bis zum Ende des II. Jh.n.Chr. funktionierte, entsprechen 16 Gefäße: Nr. 2, 3, 10, 12, 19, 20, 27, 30, 21, 32, 34, 38, 40, 44, 49, 57. Aus der letzten Bau- und Wohnphase, die dem Steinkastell entspricht und die sich vom Ende des II. Jh.n.Chr. bis zur offiziellen Aufgabe der Provinz erstreckt, kennen wir die größte Anzahl keramischer Fragmente, 26: Nr. 1, 5, 6, 7, 8, 11, 13, 15, 16, 18, 21, 22, 26, 33, 35, 36, 39, 41, 42, 43, 47, 51, 52, 53, 54, 55. Die übrigen Gefäße aus dem Repertoire haben keinen klaren stratigraphischen Kontext oder stammen aus dem *vicus*, wo wir 1973 einige kleine Grabungen durchgeführt haben. Die dargestellte Lage erlaubt in erster Reihe die Aussage, daß der Großteil der gestempelten Gefäße (26, also etwa 45%) aus der letzten Wohnphase des Kastells stammen; wenn man auch die 16 Exemplare hinzufügt, die in die Zeit des großen Holz-Erdekastells zu datieren sind, dann geht hervor, daß fast 74% der gestempelten Keramik von Gilău beginnend mit der Mitte des II. Jh.n.Chr. und insbesondere im nächsten Jahrhundert hergestellt wurde. Die Anwesenheit einer kleinen Anzahl von Fragmenten — 4 — im trajanischen Kastell scheint die Schlußfolgerung zu stützen, daß die Anfänge der Herstellung dieser Keramikgattung in Dakien nicht ausschließlich den ersten Kolonisten zugeschrieben werden können, die vom Westen kommen (aus Pannonien und den anderen Donauprovinzen). Die Zeitspanne der

größten Ausdehnung der Produktion gestempelter Keramik, wie übrigens auch der Sigillaten, ist in der zweiten Hälfte des II. und im III. Jh.n.Chr.; die Ursachen dieses Vorgangs wurden weiter oben erklärt. Zumindest archäologisch ist die Lage im Kastell von Gilău in diesem Sinne bezeichnend.

Zurück zum keramischen Material aus dem Kastell und dem *vicus* von Gilău kehrend *(Taf. I—VII)*, kann bemerkt werden, daß man bezüglich der Formen Schüsseln mit geradem oder nach außen geneigtem Profil, ungefähr von der Form Drag. 37 (Nr. 20, 22, 34, 49), Gefäße mit geradem Profil und Kragen an der Schulter (Nr. 1), halbkugelförmige Becher (Nr. 39), Gefäße mit Kragen an der Schulter und verschmälerter Öffnung (Nr. 40), Teller ähnlich der Form Drag. 35/36 (Nr. 31). Einige Stempel verzieren den Boden der Gefäße (Nr. 31, 19, 50), die auch als Meisterzeichen der Töpfer gedeutet werden können. Es stimmt zwar, daß keine Stempel gefunden wurden, die übrigens in der ganzen Provinz selten sind. Dafür wurden im Kastell mehrere Fragmente lokaler *terra sigillata* gefunden (*Isac 1982*, S. 74). Diese, zusammen mit dem Gefäß Nr. 28, die die Wiederholung durch Stempelung der Inschrift IF POS[tumus, i?], mit Sicherheit der Name eines örtlichen Meisters, aufweisen, scheinen Argumente für das Vorhandensein von Werkstätten in Gilău zu sein, wo *terra sigillata* und gestempelte Keramik hergestellt wurde. Mehr noch, auf einem Krug mit Henkel, diesmal aber aus der Kategorie der Gebrauchskeramik, erscheint der Name eines anderen örtlichen Meisters, in dem Stempel, der IGRINI gelesen wird.

Die Verzierung der Gefäße von Gilău, die nach den für die *terra sigillata* Keramik festgehaltenen Prinzipien gruppiert wurde (*Taf. XVI—XVIII*), ist fast vollständig nichtrigürlich und enthält einige klar verschiedenartige Mustergruppen: A. halbe Eierstäbe; B menschliche Maske und Fisch; C *planta pedis — caliga;* D Palmetten; E Blätter; F „S"-förmige Zeichen und andere Elemente; G abstrakte und Phantasieverzierung; H Kreuze und andere Muster; I Rosetten; J. K. L Varianten von Kreisen; M V-förmige Verzierung; O unterbrochene Bögen; R unterbrochene Linien usw. Die Verzierung T ist besonders, wegen einer Inschrift, die sich wiederholt: IF POS (Nr. 28). Sie stellt wahrscheinlich, wie bereits gesagt, einen Töpfernamen dar, wobei dieser Vorgang als Ausdruckweise auch in *Porolissum* anzutreffen ist (*Gudea 1980*, S. 106).

Die Gefäße aus dem Kastell und dem Militärvicus von Căşeiu *(SAMVM)*, die nur aus Gründen des Forschungsstandes weniger an der Zahl sind (*Taf. VII—XV*, Nr. 58—93), weisen in Form, Paste und Verzierung dieselben einheitlichen Kennzeichen auf und können somit einem lokalen Töpfereizentrum zugewiesen werden. Wir fügten den dargestellten Stücken auch die im Militärvicus entdeckten Fragmente hinzu, das seit 1995 systematisch untersucht wird und dessen Chronologie noch nicht klar bestimmt ist. Ebenso können wir, ohne, wie im vorigen Fall, über eine vollständige Bearbeitung der Stratigraphie des Kastells verfügen zu können, vorläufig behaupten, daß die gestempelte Keramik von Căşeiu, insofern sie bisher bekannt ist, vorwiegend in der *praetentura* und der *retentura* entdeckt wurde, wie auch in einigen anderen Gebäuden in den *latera praetorii*, dem *pratetorium* und dem *horreum*. Ihr Fehlen in den Toren des Kastells ist darauf zurückzuführen, daß diese

ursprünglich in der Zwischenkriegszeit freigelegt wurden, mit welcher Gelengenheit das letzte Wohnniveau, das zur Steinfestung gehörte, zusammen mit fast dem ganzen dazugehörigen archäologischen Material abgetragen wurde. Wir können trotzdem bemerken, daß die *terra sigillata*-Keramik sowohl im I. Wohnniveau als auch im nächsten auftritt, das dem Steinkastell am Ende des II. Jh.n.Chr. entspricht.

Als Formen kommen Gefäße mit sehr weiter Öffnung und geraden oder nach außen geneigten Wänden vor (Nr. 59, 63, 71, 62 usw.), Schüsseln mit stark profiliertem Rand (Nr. 60, 61), Gefäße mit Kragen an der Schulter (Nr. 65, 68), Gefäße mit gewölbten Wänden und umgeschlagenem Rand (Nr. 66, 69, 70), Teller ungefähr von der Form Curle 15 (Nr. 75).

Die Verzierungen, in freien Kombinationen, aber auch in Feldern (Nr. 65, 76), sind von jenen aus Gilău völlig verschieden und geben offensichtlich ein anderes Produktionszentrum an. Es kommen vor: halbe Eierstäbe (A), *planta pedis* (B), Palmetten (C), Rosetten (D, E), Kreise (F), unterbrochene Ornamente (G), rhomben- und kreisförmige Muster (H), S- und bumerangförmige Muster (I), unterbrochene Muster (K).

Ein gemeinsamer Aspekt der zwei Serien keramischen Materials bildet das Aussehen der Paste und des Firnisses. Die Paste ist im allgemeinen von sehr guter Qualität, fein und sehr fein; manchmal verleiht ihr die Brennung metallisches Aussehen. Die vorherrschende Farbe ist orange oder grau, mit Nuancen, manchmal mit einer matten Tönung. Der Firnis erscheint in den meisten Fällen und ist gewöhnlich dunkler als die Paste. Es gibt einige Beispiele, die im Repertoire präzisiert werden, wo wir es mit gutem Firnis zu tun haben, aber nicht mit dem metallischen Glanz, das den Importsigillaten eigen ist. Diese äußeren Kennzeichen der Keramik geben eine fortgeschrittene Herstellungstechnologie an, spezifisch für Werkstätten, wo es technische Möglichkeiten auch für die Herstellung der *terra sigillata*-Keramik gab, die komplexere technologische Vorgänge voraussetzte.

Ein letztes Problem,das besprochen werden muß, ist die Herkunft der Verzierungselemente. Das bisher am besten bekannte Produktionszentrum für gestempelte Keramik, das archäologische Komplex Moigrad (*Porolissum*), bietet ein reiches und vielfältiges keramisches Material, das nur zum Teil und vorläufig nicht stratigraphisch bearbeitet ist (*Gudea 1980*, S .105—190). Die Schlußfolgerungen bezüglich der gestempelten Keramik von Porolissum, insbesondere jene zur Datierung beginnend mit dem Ende des II. Jh.n.Chr. und dem Beginn des nächsten Jahrhunderts (*Gudea 1980*, S. 111), wurden von den Entdeckungen lokaler Sigillaten und gestempelter Keramik bestätigt, die in der vorliegenden Arbeit dargestellt werden. Das Funktionieren von Werkstätten für *terra sigillata* und gestempelte Keramik in *Porolissum* ist gewiß und wird auch durch die Entdeckung von Gußformen und Stempeln belegt (*Isac — Gudea 1980*, S. 209; *Gudea 1980*, S. 144), wie auch durch Stempel auf Gefäßen mit dem Namen der Hersteller (*Gudea 1980*, S. 105).

Wenn man das reiche Repertoire der Verzierungen auf der aus Porolissum veröffentlichten Keramik mit jener von Cășeiu vergleicht, das sich auf derselben nördlichen Verteidigungslinie der Provinz befindet,

stellen wir fest, daß, obwohl es scheinbar Ähnlichkeiten gibt, keiner der Muster in dem von uns untersuchten Fall wiederzufinden ist (wir präzisieren, daß zwei durch Stempeln hergestellte Ziermuster nur dann identisch sind, wenn sie mit demselben Instrument hergestellt wurden; die Überprüfung macht man durch Überlagern der Verzierungselemente beim Maßstab 1 : 1). Dieselbe Bemerkung gilt auch für die Verzierung auf der Keramik von Gilău. Stilistisch geben die drei Gruppen der untersuchten Verzierungen tatsächlich den Eindruck der Einheit, der gemeinsamen Inspiration, aber die Verzierungen sind für die drei Gruppen verschieden (vom Standpunkt des oben festgehaltenen Identitätskriteriums), woraus die logische Schlußfolgerung ist, daß sie verschiedenen Werkstätten angehören. Mehr noch ist die im Komplex von Moigrad, wegen seiner Rolle als Handelsstentrum und Zollpunkt im Norden Dakiens *(Gudea 1996)* zum *Barbaricum* hin, hergestellte Keramik mit Sicherheit auch jenseits der Grenzen Dakiens ausgeführt worden, wie die Entdeckungen von Medieşu Aurit, Lazuri und Lăpuşel oder aus größerer Entfernung, aus Pannonien und der Slowakei, anzugeben scheinen *(Gudea 1980,* S. 110, Anm. 110; *Stanciu 1995,* S. 163, Taf. XXXIV).

Bezüglich der bereits von C. Daicoviciu (*Daicoviciu 1945,* S. 144) und von M. Macrea (*Macrea 1969,* S. 260) wiederholten Annahme bezüglich der dakischen, vorrömischen Herkunft der Tradition der Stempelung der römischen provinziellen Keramik, sind die Tatsachen nicht hinlänglich bewiesen. Es ist eine Tatsache, daß aus dem römischen Dakien, mehr als aus den benachbarten Provinzen, große Mengen gestempelter Keramik stammen. Der Mangel an angemessenen Untersuchungen zu dieser keramischen Kategorie, die spezifisch für das trajanische Dakien zu sein scheint, verhindert vorläufig noch die Ausarbeitung eines Gesamtbildes. Aber aus dem, was bisher bekannt ist, bildet die gestempelte Keramik in Dakien eine Widerspiegelung eines wirtschaftlichen Vorgangs, der, wie gesehen, mit dem Anwachsen der Nachfrage für Luxuskeramik unter den Bedingungen des Rückgangs der Einfuhr beginnend mit dem Ende des II. Jh.n.Cir. in Verbindung steht. Von diesem Standpunkt aus bildet die gestempelte Keramik, zusammen mit der *terra sigillata*-Keramik hoher Qualität, die in großen Mengen in zahlreichen Zentren des römischen Dakien hergestellt wurde (Micăsasa bildet einen Bezugspunkt, der leider wissenschaftlich noch nicht erwertet ist), eine Folge des wirtschaftlichen Aufschwungs der Provinz nach den markomannischen Kriegen und hauptsächlich unter den Severern. Das Militär war der bevorzugte Nutznießer dieser Produktion, wofür die Entdeckungen solchen Materials in Kastellen und Militärvici deutlich sprechen. Die Töpfer, die aus dem ganzen Reich nach Dakien kamen. entwickelten mit Vorliebe in der Provinz nördlich der Donau die Produktion dieser keramischen Kategorie. Die Ursachen dieser Vorliebe müssen sowohl im Vorhandensein einer empfänglichen autochthonen Grundlage gesucht werden, als auch in der Beherrschung und Verbesserung einer römischen Technik, die in Dakien ihren Höhepunkt erreicht.

Das Repertoire der Funde

A. GILĂU

1. Kompakte orange Paste, gut gebrannt; dunkler guter Firnis; 1980; *porta principalis dextra*, Kassette C; a = 0,50 m.
2. Kompakte beige Paste; 1977; *praetentura sinistra*, außerhalb von „Gebäude A", zur *via praetoria* hin; a = 1,15 m.
3. Graue Paste; 1984; *retentura sinistra*, Südwestecke des kleinen Kastells (Gilău I), Sektor B; m = 9,50 — 10; a = 0,90 m.
4. Graue Paste, dunklerer metallischer Firnis (Import?); 1981; *retentura sinistra;* S XIX; a = 1,55 m.
5. Beige Paste; 1979; *praetentura sinistra*, „Gebäude A", Sektor II; a = 0,60 m.
6. Orange Paste, dunklerer Firnis; 1977; *praetentura sinistra*, „Gebäude A", außerhalb des Raumes a; a = 0,90 m.
7. Beige Paste, roter Firnis; 1985; *praetorium;* S XLI; m = 6,30; a = 0,60 m.
8. Graue kompakte Paste, dunklerer Firnis; 1981; *retentura sinistra;* S. XX; m = 37—38; a = 0,55 m.
9. Beige kompakte Paste; 1977; *praetentura dextra;* S VI, Ostseite; m = 16—20; a = 0,50 m.
10. Kompakte graue Paste, matter dunkler Firnis; 1981; *retentura sinistra;* S XX; m = 6; a = 1,15 m.
11. Kompakte orange Paste, dunklerer Firnis; Prägungsfehler; 1980; *porta principalis dextra* S XVII (Westbastei); m = 36—37; a = 0,40—0,60 m.
12. Orange Paste mit Glimmerfragmenten; 1976; *retentura sinistra*, Westseite; S IV; m = 5—6; a = 1,10 m.
13. Graue Paste mit kreidigem Aussehen, schwarzer Firnis; 1981; *retentura sinistra;* S XIX; m = 54—55; a = 0,35 m.
14. Orange Paste, dunklerer Firnis; 1973; *vicus;* S A, Kassette a, Grube
15. Graue kompakte Paste; 1981; *principia;* S XXVI, Südende des ertsten Hofes; a = 0,40 m.
16. Graue kompakte Paste, dunklerer Firnis; 1980; *praetentura dextra*, „Gebäude A"; Kassette I; a = 0,55 m.
17. Hellbeige Paste, dunklerer Firnis; 1979; *praetentura dextra*, „Gebäude B"; S XIV; a = 1,80 m.
18. Kompakte beige Paste, dunklerer Firnis; 1978, *porta decumana*, außerhalb des Nordturmes, zur *via sagularis* hin; a= 0,35—0,45 m.
19. Fragment eines Bodens, kompakte orange Paste, dunklerer Firnis; 1966; *praetentura sinistra*, „Gebäude A", Sektor I; a = 1—1,30 m.
21. Orange Paste, hellerer Firnis; 1980; *porta principalis dextra*, Kassette C, Durchgang des Tores; a = 1,55 m.
22. Kompakte graue Paste, schwarzer Firnis; 1980; *porta principalis dextra* Kassette C, Durchgang des Tores; a = 0,50 m.
23. Kompakte orange Paste, Spuren des Firnisses; 1973; *vicus;* Fläche A, Kassette 1.
24. Beige Paste, dunklerer Firnis; 1973; *vicus;* Fläche A, Kassette a-b, Grube.
25. Kompakte beige Paste, dunkler Firnis; 1977; *praetentura dextra*, Westseite; S VI; a = 0,60 m.
26. Beige Paste, dunklerer Firnis; 1985; *praetorium, praefurnium* Nr. 3 auf der südlichen Umfassung; a = 1,10 m.
27. Dunkelorange Paste, etwas dunklerer Firnis; 1979; *praetentura dextra*, „Gebäude B"; S XV, auf der *via sagularis;* a = 1,40 m.
28. Graue Paste; 1984; *praetorium.*
29. Hellorange Paste, dunklerer Firnis; 1978; *praetorium;* S X; a = 1,60 m.
30. Beige Paste mit Glimmer; 1980; *praetoria sinistra*, „Gebäude A", das Äußere, zur *via praetoria* hin; a = 0,80 m.
31. Hellorange Paste, dunklerer Firnis; 1984; *retentura dextra;* S XXXVI; m= 23; a = 1 m.

32. Orange Paste, hellerer Firnis; 1981; *retentura sinistra;* S XIX; m = 128—129; a = 1,20 m.
33. Orange Paste, mit Glimmer; *retentura sinistra;* S XX, Westkassette; a = 0,30 m.
34. Beige Paste, dunklerer Firnis; 1981; *retentura sinistra;* S XIX; 123—124; a = 1 m.
35. Beige Paste, dunklerer Firnis; 1979; *praetentura sinistra,* „Gebäude A", Sektor II; a = 0,70 m.
36. Dunkelgraue Paste, etwas dunklerer Firnis; 1980; *porta principalis dextra;* S XVII (Westturm); m = 10—12; a = 0,40—0,60 m.
37. Orange Farbe; 1982; *praetentura sinistra,* „Gebäude A", Kassette S I B; a = 1,50—1,60 m.
38. Kompakte orange Farbe; 1984; *praetorium,* Kassette D 2; m = 3,50; a= 0,70.
39. Graue Paste, schwarzer Firnis; 1984; *praetorium;* S XXXIII; a = 0,50 m.
40. Kompakte beige Paste; 1983; *praetorium,* Kassette D 1; a = 1,10 m.
41. Beige Paste, dunklerer Firnis; 1980; *porta principalis dextra,* Kassette A; a = 0,25 m.
42. Kompakte orange Paste, rotter Firnis; 1981; Bastei 2 auf der südlichen Umwehrung; a = 0,80 m.
43. Kompakte beige Paste, hellerer Firnis; 1984; *praetorium;* S XXXIII P; m = 6,50 — 6; a = 0,45 m.
44. Orange Paste, dunklerer Firnis; 1981; *retentura sinistra;* S XIX; m = 41—42; a = 0,70 m.
45. Orange Paste, mit dem Firnis von derselben Tönung; 1978; *latus sinistrum,* Nordseite; S IX; a = 0,75 m.
46. Kompakte graue Paste, dunklerer Firnis; 1978; *latus sinistrum;* S IX, Nordseite; a = 0,75 m.
47. Orange Paste, hellerer Firnis; 1976; Bastei Nr. 1 auf der südlichen Umwehrung.
48. Bruchstück eines Bodens, orange Paste, dunklerer Firnis; 1984; *praetentura sinistra,* „Gebäude A", Raum c; a = 1,60 m.
49. Orange Paste, hellerer Firnis; 1981; *retentura sinistra;* S XX; a = 1,55 m.
50. Kompakte graue Paste, hellerer Firnis; 1982; *praetentura sinistra,* „Gebäude A", Raum c; a = 1,50 m.
51. Orange Paste mit Glimmer; 1978; *principia,* südliche Umwehrung; a = 0,30 — 0,70 m
52. Orange Paste; 1979; *praetentura sinistra,* „Gebäude A", Sektor II; a = 0,80 m.
53. Orange Paste, gleichfarbiger Firnis; 1977; *praetentura dextra,* Ostseite; m = 16—20; a = 0,50 m; S VI.
54. Graue kompakte Paste; 1981; *principia;* S XXV, Öffnung des Gebäudes; a = 1,55 m.
55. Orange Paste mit Glimmer; 1981; *retentura sinistra;* S XX; m = 39—40; a = 0,60 m.
56. Kompakte graue Paste, fehlerhaftes Prägen; 1984; *praetorium,* Kassette D 2; m = 3,50; a = 0,70 m.
57. Hellbeige Paste, etwas dunklerer Firnis; 1977; *praetentura sinistra,* „Gebäude A", außen, zur *via praetoria* hin; a = 1,35 m.

B. *CĂȘEIU*

58. Beige Paste, dunkelrötlicher Firnis; 1992; *praetorium;* C 8; a = 0,35 m.
59. Kompakte beige Paste, dunklerer Firnis; 1992; *latus sinistrum;* S XXXIV, Verlängerung; *horreum* 2.
60. Orange Paste, Spuren brauner Bemalung; 1992; *latus sinistrum;* S XXXI; m = 32; a = 0,75.
61. Hellorange Paste, ungleicher Firnis; 1995; *retentura sinistra;* m = 9; a = 1,10 m.
62. Orange-braune Paste, unvollständige Brennung, dunkelbeiger Firnis; 1995; *retentura sinistra;* S XXXVII; m = 15; a = 0,55 m.

63. Orange Paste, dunklerer Firnis; 1992; *latus sinistra*; S XXXIV, Verlängerung; *horreum* 2.

64. Graue Paste mit kreidigem Aussehen; 1995; *vicus*; S 2; m = 5,20—9,40 (kontinuierliche Schicht); a = 0,65 m.

65. Graue Paste, matter dunkler Firnis; 1992; *latus sinistrum*; S XXXIV Verlängerung; horreum 2; a = 0,60 m.

66. Beige Paste, matter orangefarbener Firnis; 1988; *praetentura dextra*; S III, Kassette A 2, Wehrturm auf der Nordseite; a = 1,25 m.

67. Graue Paste, dunklerer Firnis; 1995; *retentura sinistra*; S XXXVII; m = 38, a = 0,50 m

68. Orange Paste, unvollständiger Firnis; 1995; *retentura sinistra*; S XXXVII; m = 15; a = 0,55 m.

69. Beige Paste, dunklerer Firnis; 1933; *praetentura sinistra*, Kassette 3; a = 1,05 m.

70. Orange Paste mit kreidigem Aussehen; 1995; *vicus*; S 1; m = V; a = 0,55 m.

71. Beige Paste, dunkler Firnis; 1995; *retentura sinistra*; S XXXVII; m = 30; a = 0,40 m.

72. Graue Paste mit metallischem Aussehen, ohne Firnis; 1995; *retentura sinistra*; S XXXVII; m = 28,50; a = 0,80 m.

73. Bruchstück eines Bodens, sandige beige Paste, mattgrauer Firnis; 1995; *retentura sinistra*; S XXXVII; m = 31; a = 1 m.

74. Beige Paste, matter Firnis; 1995; *retentura sinistra*; S XXXVII; m = 8,50; a = 0,75 m.

75. Orange Paste, bräunlicher Firnis; 1995; *vicus*; S 1, Grube 1.

76. Orange Paste mit metallischem Aussehen, dunkelrötlicher Firnis; 1992; *latus sinistrum*; S XXXIV, Verlängerung; *horreum* 2.

77. Helloranger Firnis mit kreidigem Aussehen; identisches Muster wie bei Nr. 70; 1995; vicus; S 2; m = 9,40—13 (kontinuierliches Niveau); a = 0,75 m.

78. Hellorange Paste mit kreidigem Aussehen; 1995; *vicus*; S 2; m = 9,40—13 (kontinuierliches Niveau); a = 0,75 m.

79. Beige Paste, dunklerer Firnis; 1990; *praetentura dextra*; S XVII, Ostseite; m = 19; a = 0,65 m.

80. Orange Paste, rötlicher Firnis; 1980; *praetentura sinistra*; m = 38; a = 0,40 m.

81. Sandige grau-beige Paste, mit Glimmer und Steinchen; Kastell; ohne archäologischen Kontext.

82. Kompakte aschfarbene Paste; 1995; *retentura sinistra*; m = 53; a = 0,90 m.

83. Orange Paste rötlicher dunklerer Firnis; 1992; *latus sinistrum*, *horreum* 2; Kassette 2; a = 0,20 m.

84. Beige Paste, schwarzer Firnis; unter dem Rand Verzierung mit dem „Rädchen"; 1995; *vicus*; S 2; m = 3,40—7,50 (kontinuierliches Niveau); a = 0,70 m.

85. Orange Paste, dunkelrötlicher Firnis; 1995; *retentura sinistra*; S XXXVII; m = 29; a = 0,30.

86. Beige Paste, dunkler rötlich-brauner Firnis; 1993; die Gasse zwischen der *principia* und dem „Gebäude X"; a = 0,30 m.

87. Beige Paste, bräunlicher Firnis; 1992; *praetentura dextra*; S XXXIII; a = 0,90 m

88. Orange Paste mit kreidigem Aussehen, dunkler rötlicher Firnis; 1995; *retentura sinistra*; S XXXVII; m = 67; a = 1,25; außerhalb des Wehrturms, zu den *fossae* hin

89. Orange Paste, dunklerer Firnis; 1992; *latus sinistrum*, Kassette 2; a = 0,20 m, *horreum* 2.

90. Graue Paste mit kreidigem Aussehen, schwache Spuren eines dunkleren Firnisses; 1995; *vicus*; S 2; m = 9,40—13 (kontinuierliches Niveau); a = 0,75 m.

91. Beige Paste, mattbrauner Firnis; 1992; *praetorium*, Kassette C 8; a = 0,80 m

92. Orange Paste, dunklerer Firnis; 1995; *retentura sinistra*; S XXXVIII; m = 45; a = 0,50 m.

93. Graue Paste mit Sand und Glimmer, mit kreidigem Aussehen; 1995; *vicus*; S 2; m = 3,40—7,50 (kontinuierliches Niveau); a = 0,70 m.

DAN ISAC

ABKÜRZUNGEN UND LITERATUR

Cătinaş 1980 Ana Cătinaş, *Ceramica romană de la Potaissa*, in *Potaissa* 2, 1980, S. 81—113

Daicoviciu 1945 C. Daicoviciu, *La Transylvanie dans l'antiquité*, Bucharest 1945

Gudea 1980 N. Gudea, *Vasele ceramice ştampilate de la Porolissum*, in *ActaMP* 4, 1980, S. 105—190

Gudea 1996 N. Gudea, *Porolissum. Un complex arheologic daco-roman la marginea de nord a Imperiului Roman* II. *Vama romană. Monografie arheologică*, Cluj-Napoca 1996

Isac-Gudea 1980 D. Isac, N. Gudea, *Terra sigillata de la Porolissum* I, in *ActaMP* 4, 1980, S. 190—209

Isac 1981 D. Isac, *Terra sigillata de la Tibiscum*, in *Apulum* 11, 1981, S. 109—124

Isac 1982 D. Isac, *Terra sigillata de la Gilău*, in *Potaissa* 3, 1982, S. 65—80

Isac 1985 D. Isac, *Terra sigillata în Dacia romană*, Cluj-Napoca 1985. Dissertation, unveröffentlicht. Bibliothek des Instituts für Archäologie und Kunstgeschichte

Isac-Hügel-Andreica 1994 D. Isac, P. Hügel, D. Andreica, *Praetoria in dakischen Militäranlagen*, in *SJ* 47, 1994, S. 40—64

Isac-Cociş 1995 D.Isac, S. Cociş, *Fibule romane din castrele romane de la Gilău şi Căşeiu*, in *EphNap* 5, 1995, S. 139—226

Macrea 1969 M. Macrea, *Viaţa în Dacia romană*, Cluj 1969

Popilian 1976 G. Popilian, *Ceramica romană din Oltenia*, Craiova 1976

Rogers 1974 G. B. Rogers, *Potteries sigillées de la Gaule Centrale I. Les motifs non figurés*. XXVIII supplément à *Gallia*, Paris 1974

Technische Abkürzungen

a = Tiefe
S = Grabungsschnitt
m = Fundplatz in dem Schnitt

---

* Dieses Studium wurde in knapperer, für eine Mitteilung geeignetere Form beim XX. Internationalen Kongreß für römische Keramik *Rei Cretariae Romanae Fautores* von York und Newcastle, September 1996, vorgestellt.

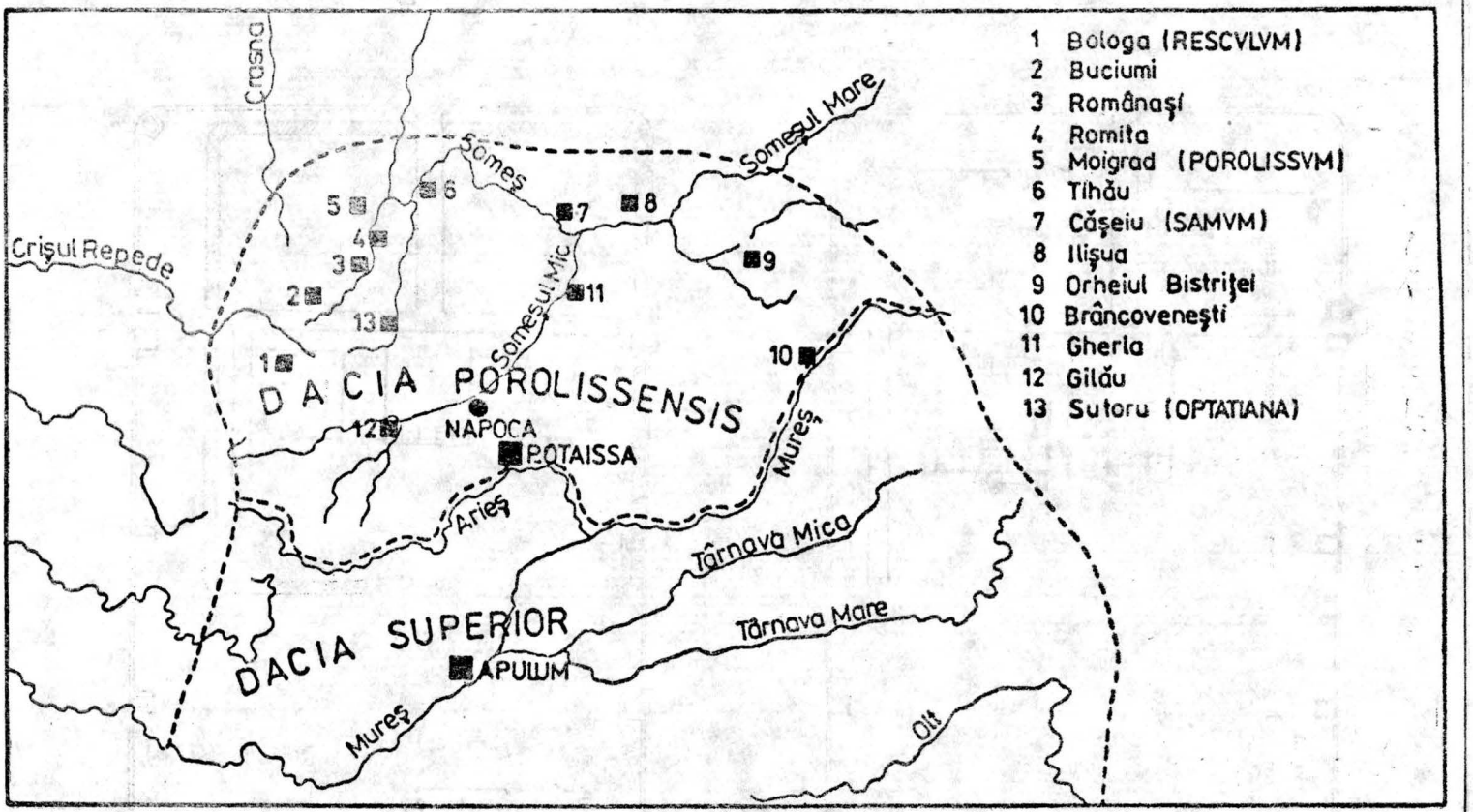
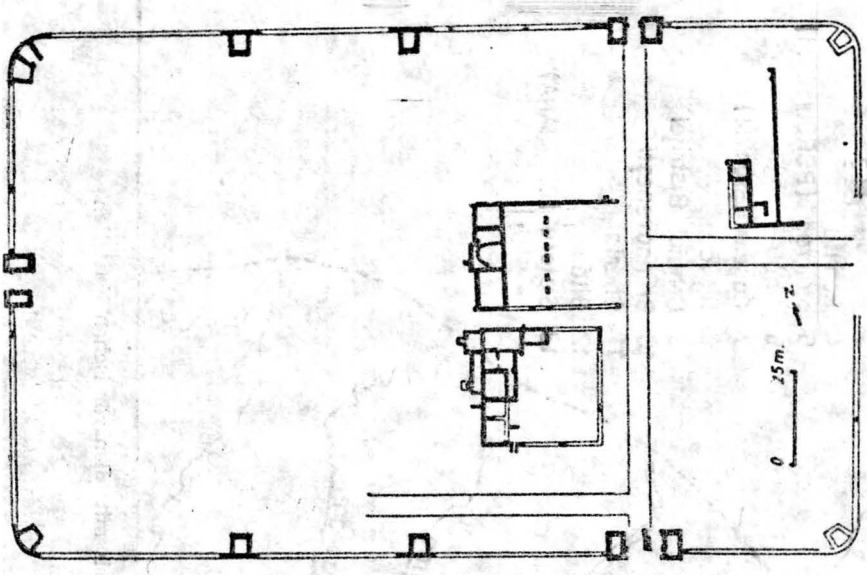


Abb. 1. Die Provinz Dacia Porolissensis mit allen römischen Kastellen



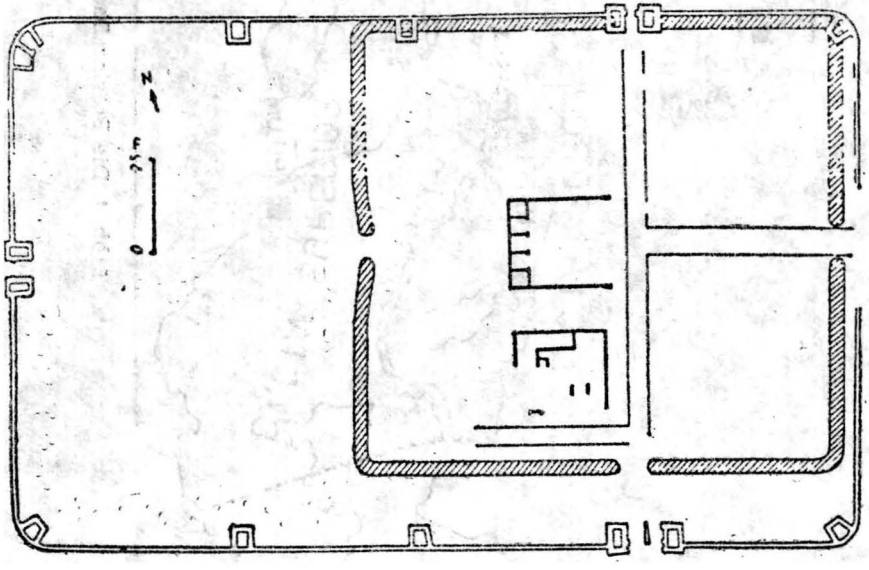


Abb. 2. Der Plan des Kastells von Gilău (*a.* Phase I; *b.* Phasen II und III)

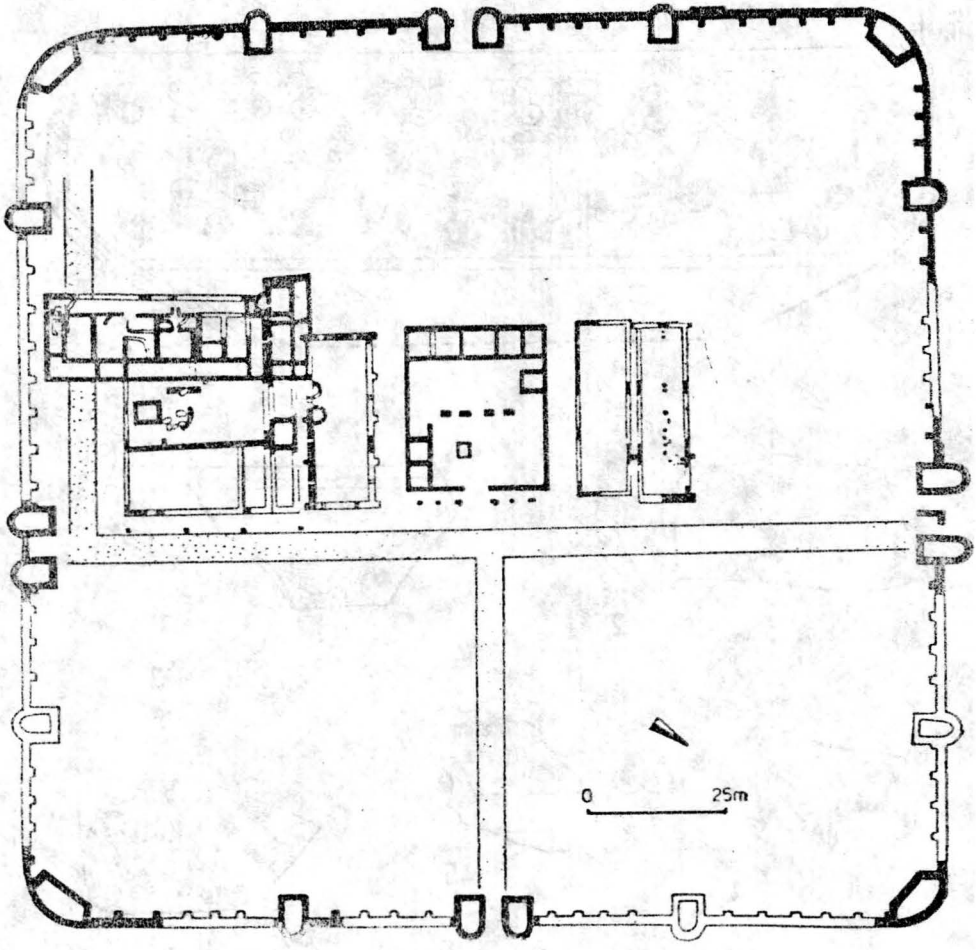
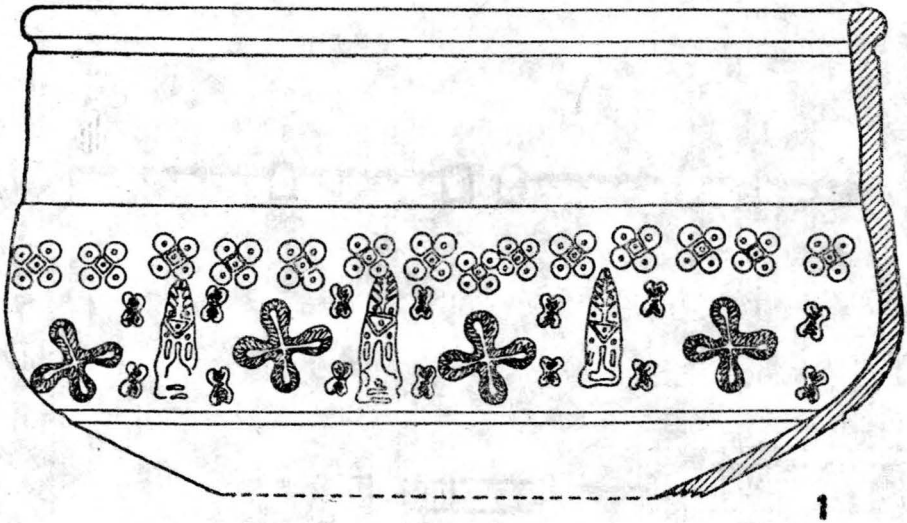
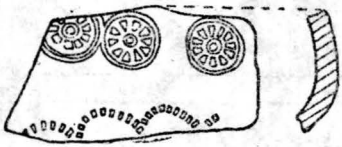


Abb. 3. Der Plan des Kastells von Cășeiu

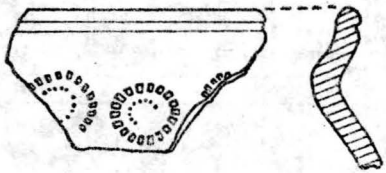
I



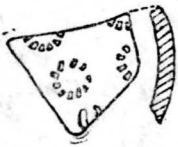
1



2

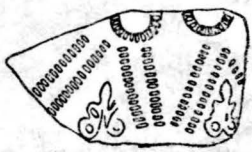


3

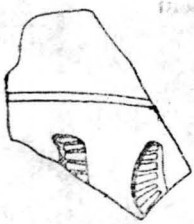


4

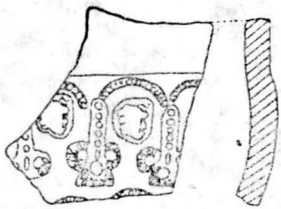
5



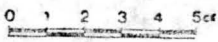
6



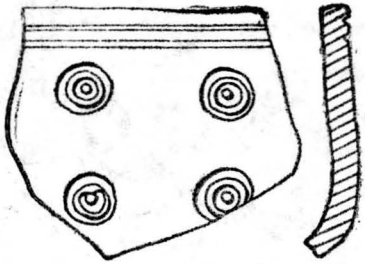
7



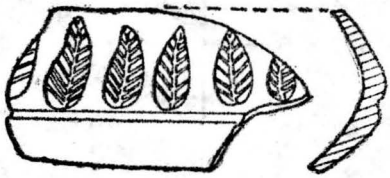
8



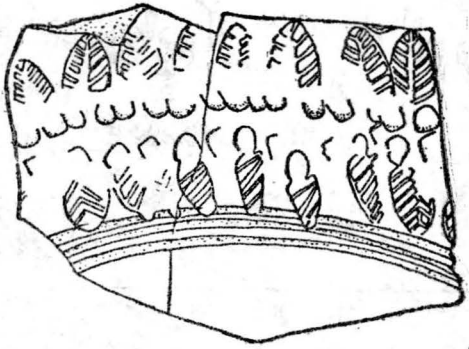
II



9

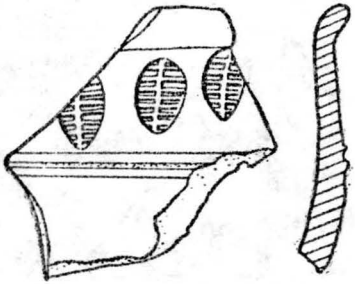


10

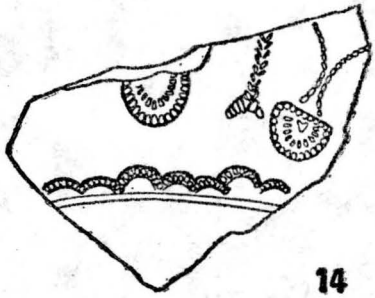


11

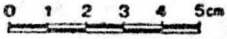
12

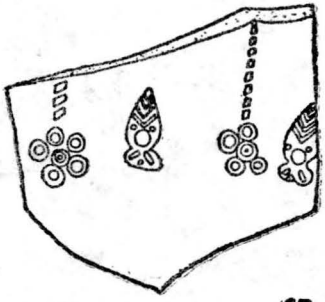


13



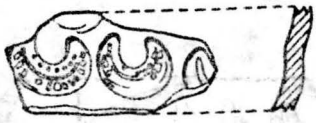
14



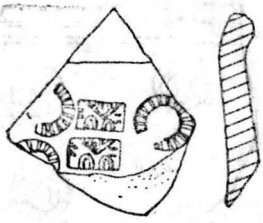


15

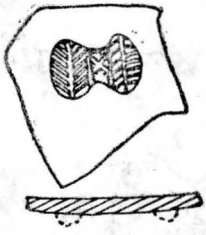
III



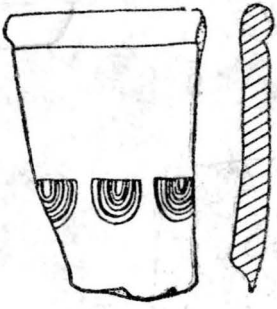
17



18

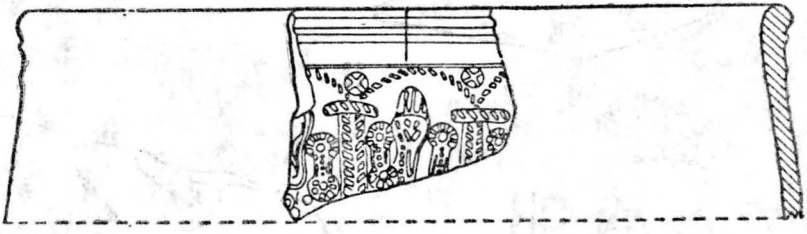


19

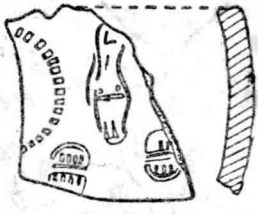


20

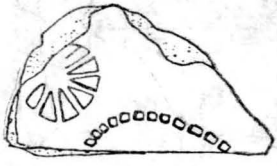
21



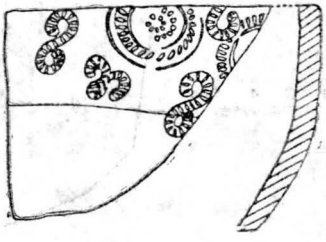
22



23



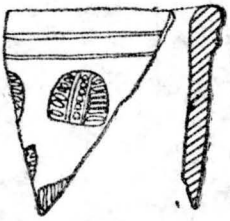
24



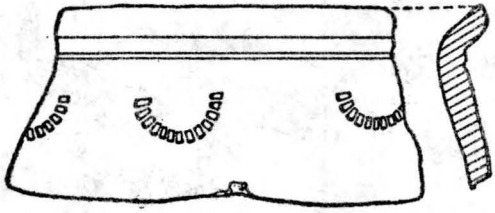
25

0 1 2 3 4 5cm

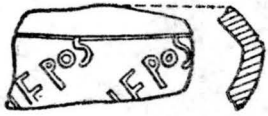
IV



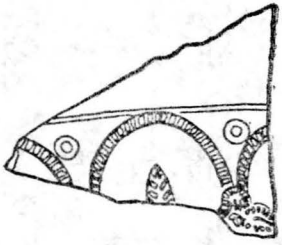
26



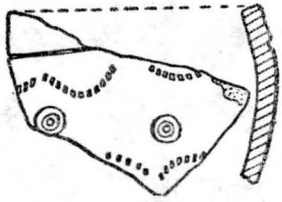
27



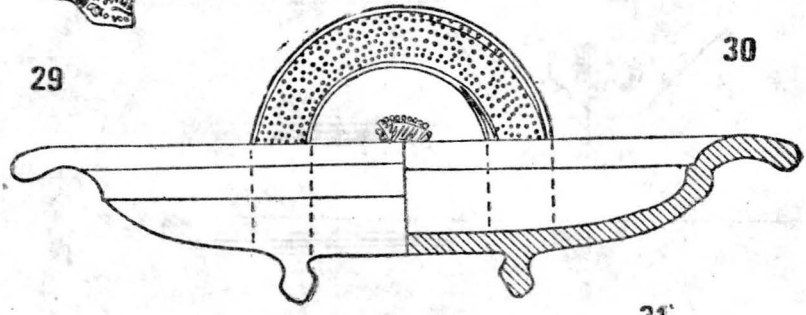
28



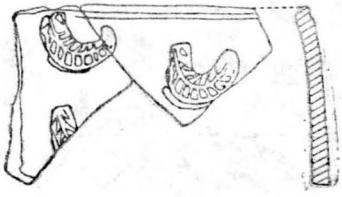
29



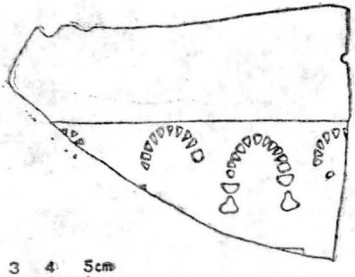
30



31



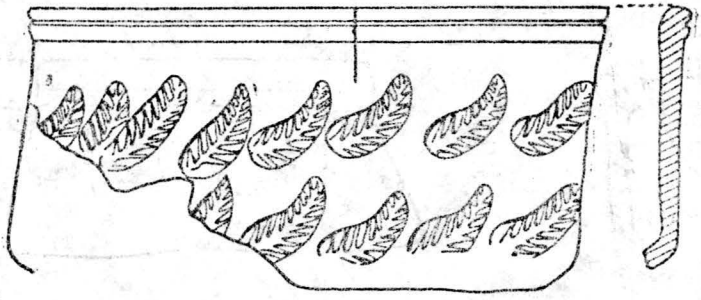
32



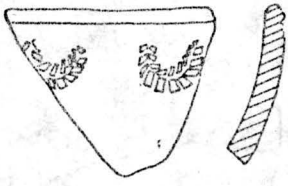
33

0 1 2 3 4 5cm

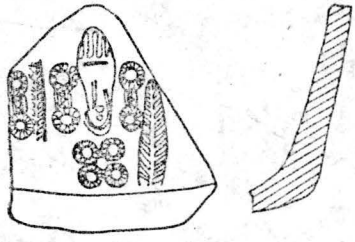
IV



34

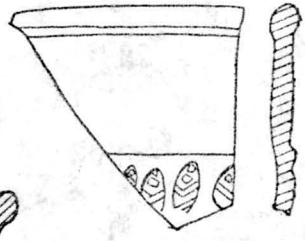


35

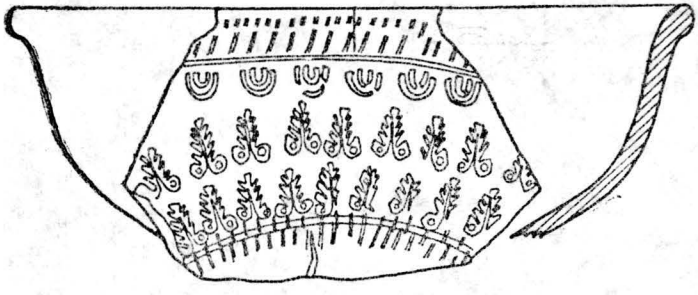


36

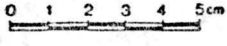
37

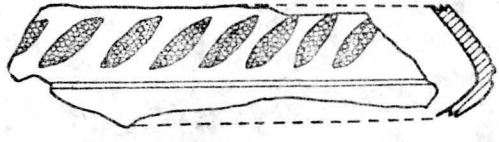


38

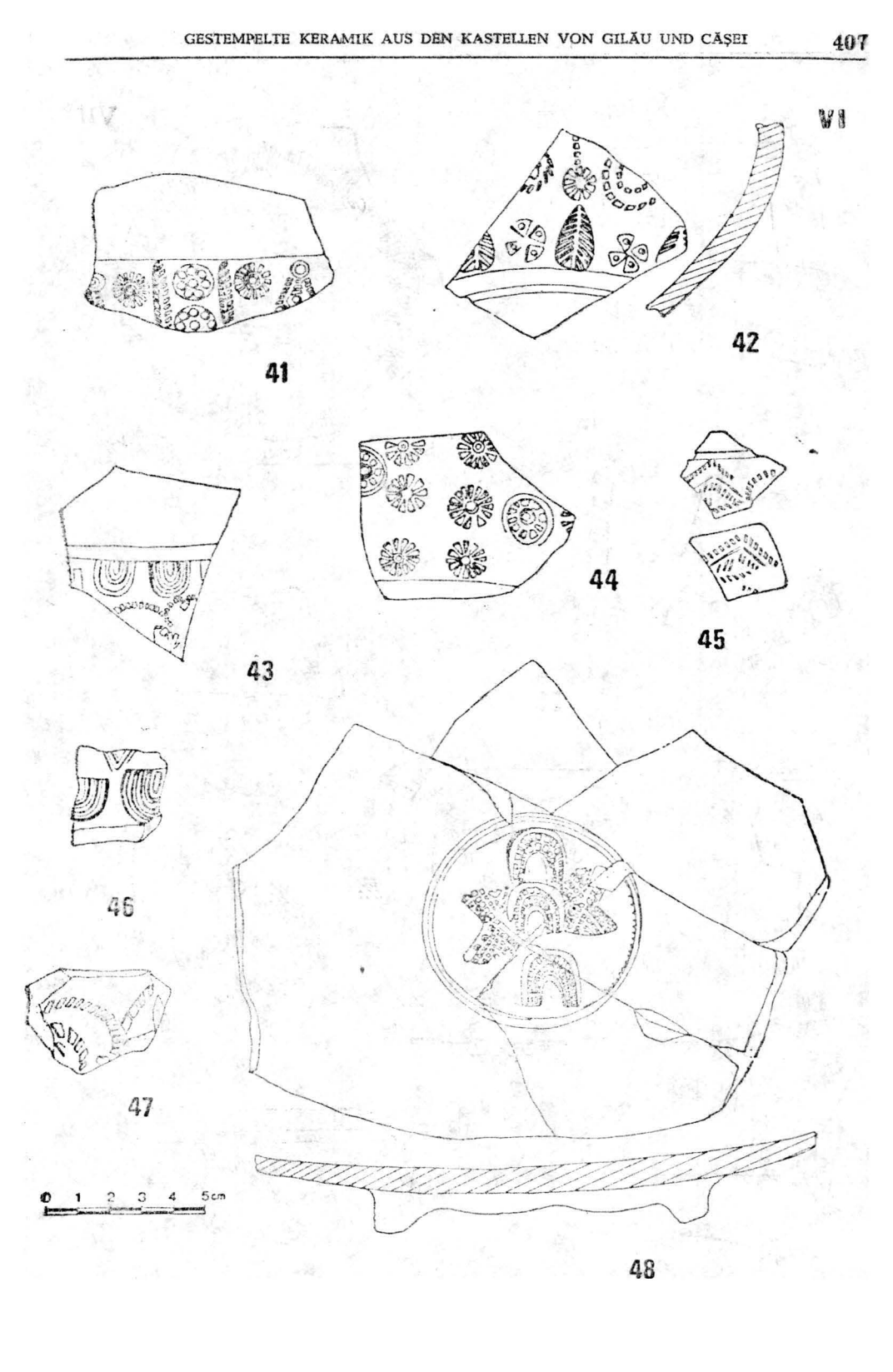


39

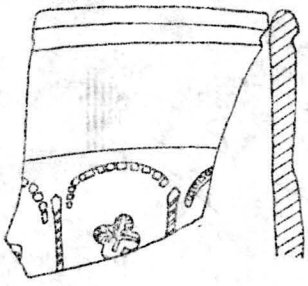




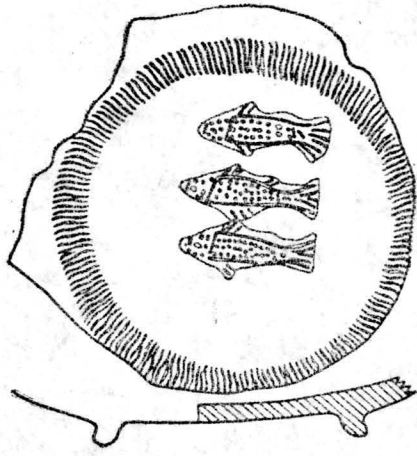
40


VI
41
42
43
44
45
46
47
48
0 1 2 3 4 5cm

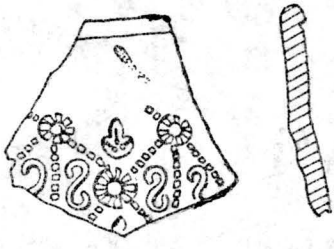
VII



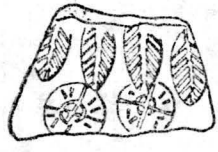
49



50

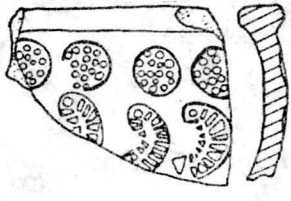


51

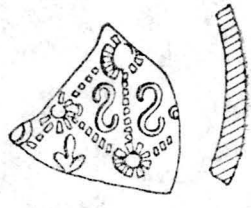


52

53

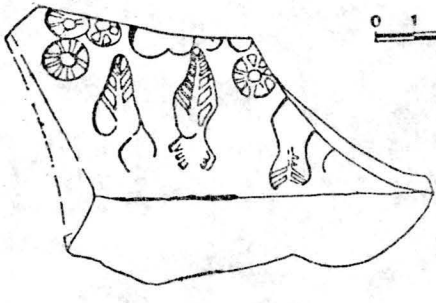


54

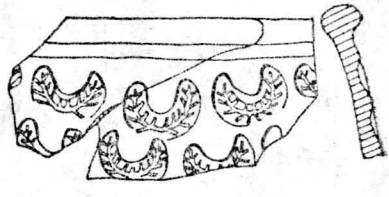


55

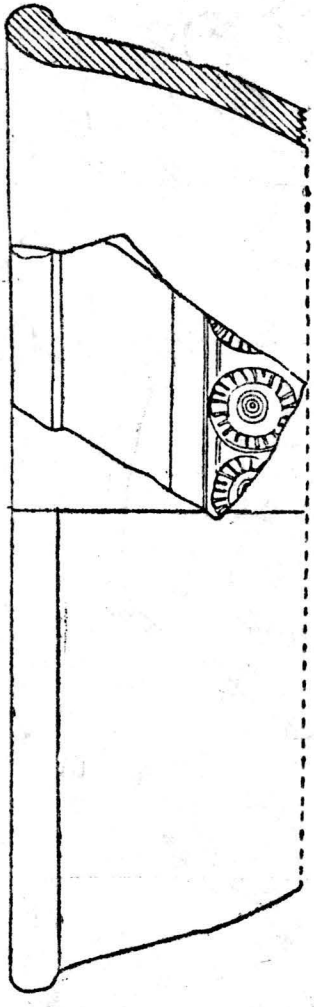
0 1 2 3 4 5cm



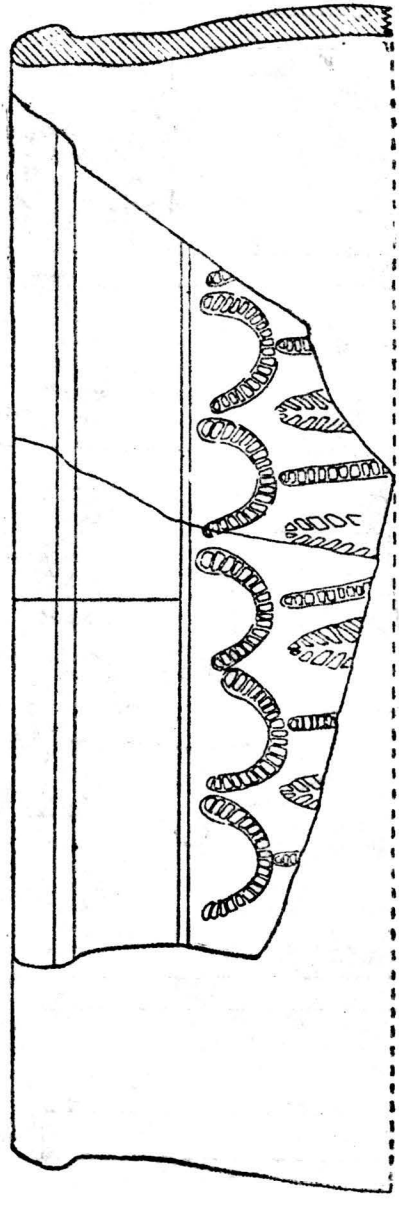
56



57



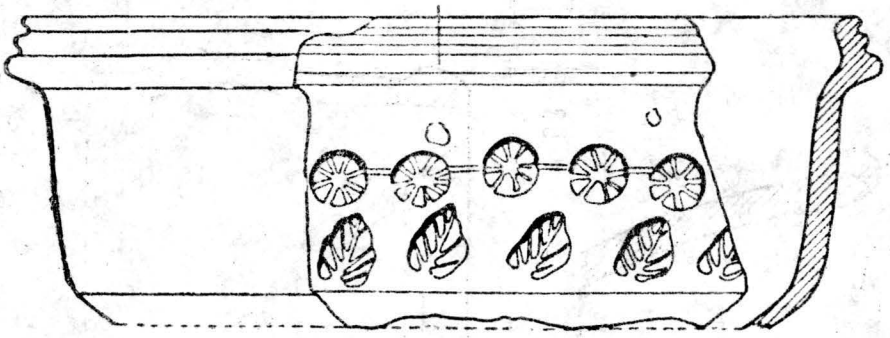
58



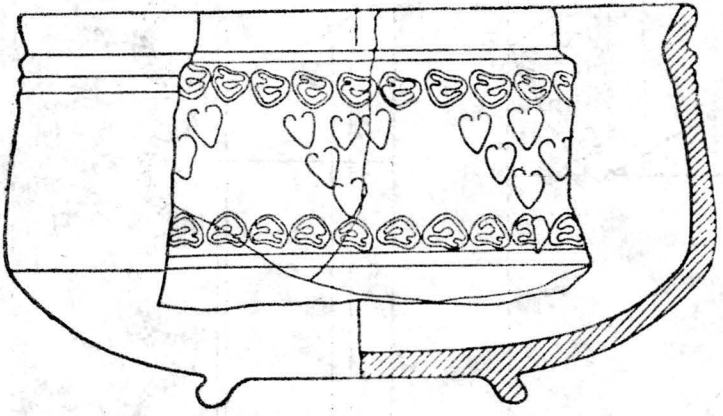
59

VIII

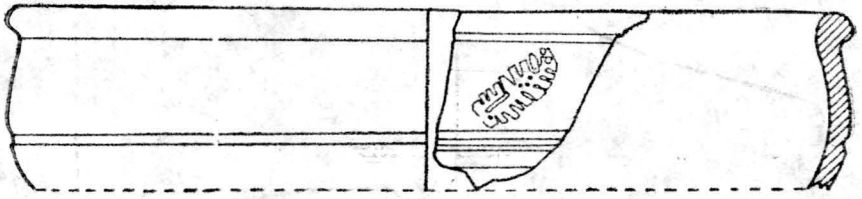
IX



60

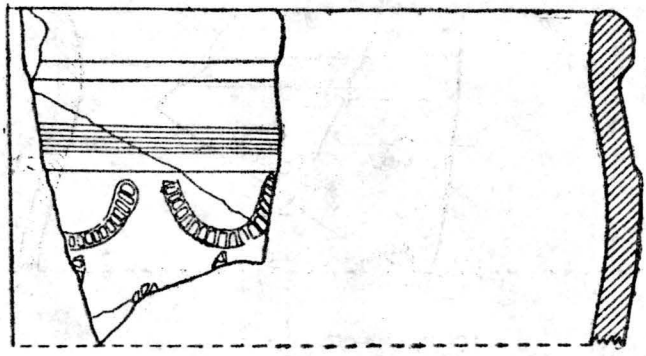


61

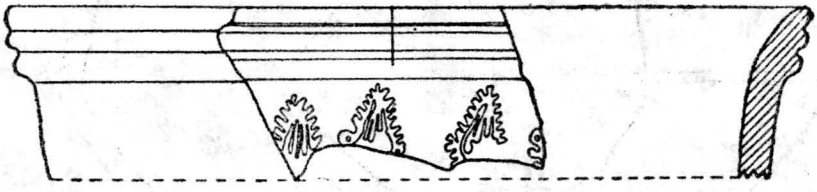


0 1 2 3 4 5cm

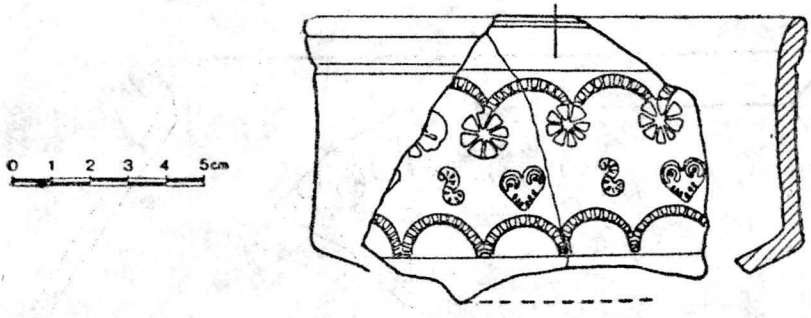
62



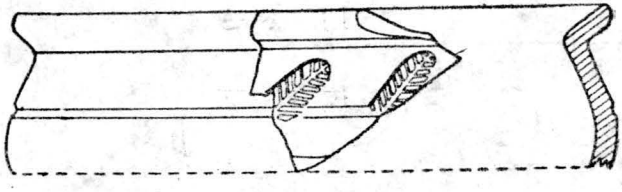
63



64

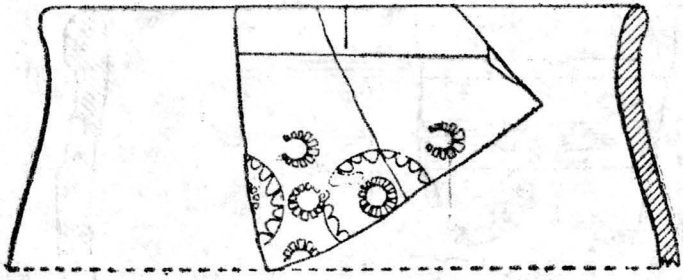


65

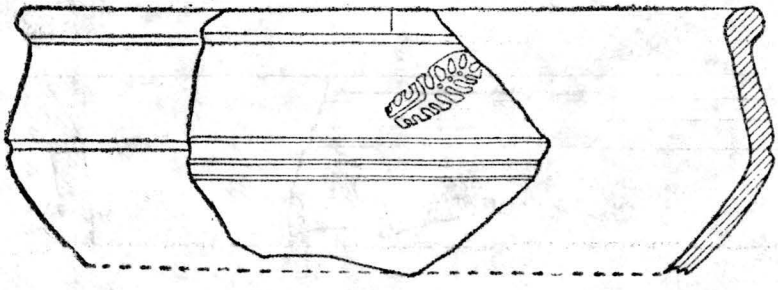


66

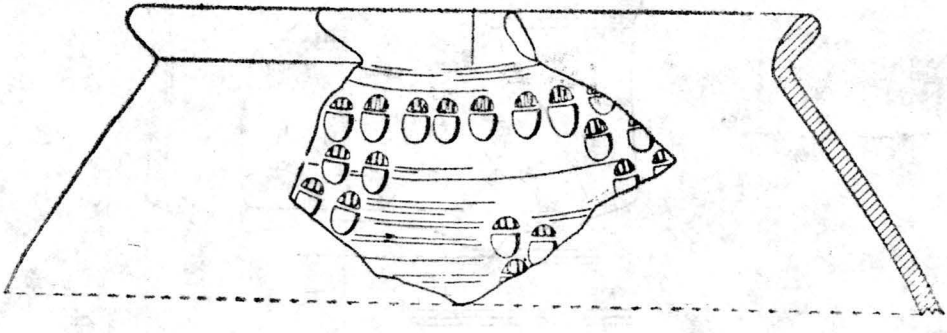
XI



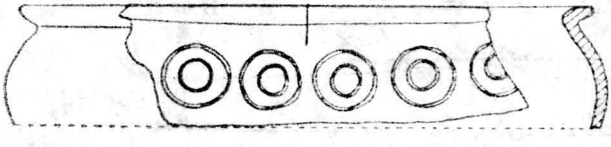
67



68

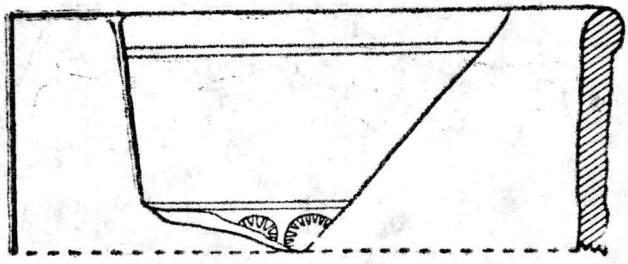


69

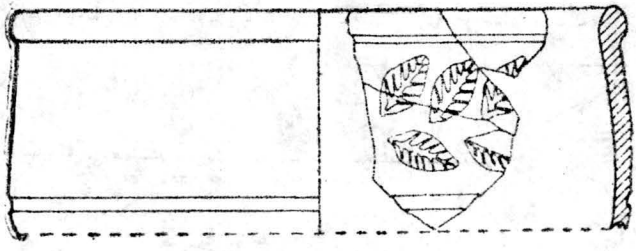


70

XII

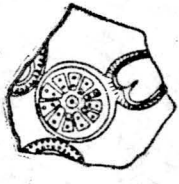


71



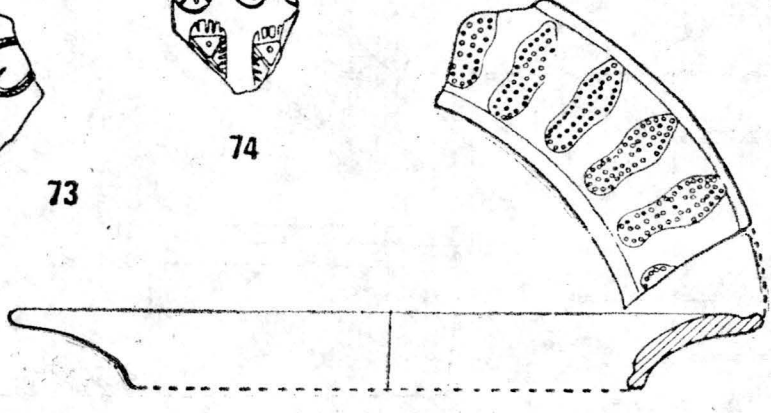
72

0 1 2 3 4 5cm



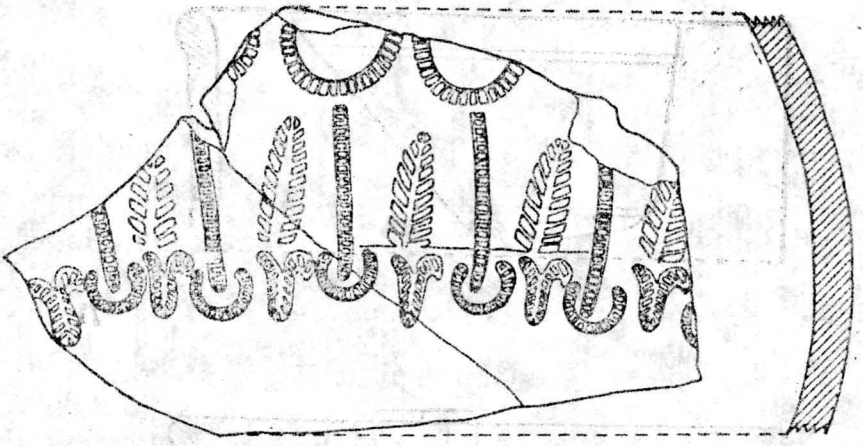
73

74

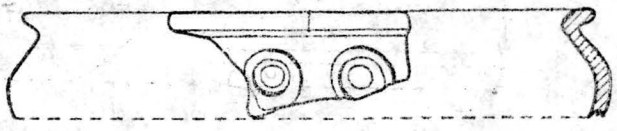


75

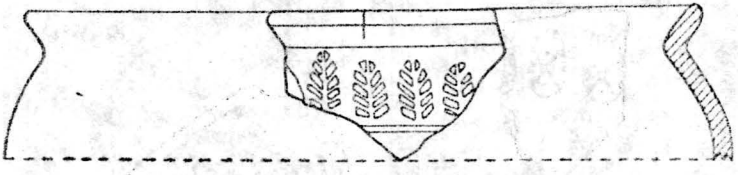
XIII



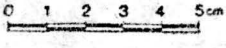
76

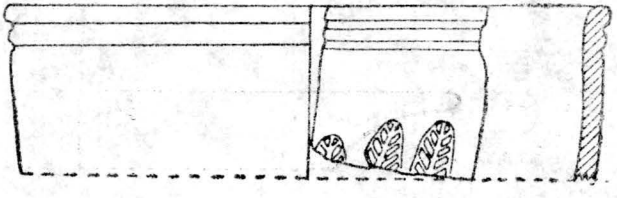


77



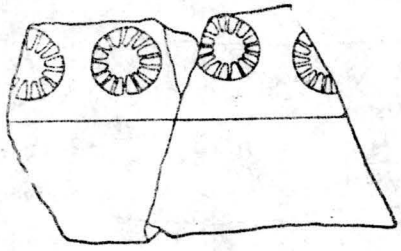
78



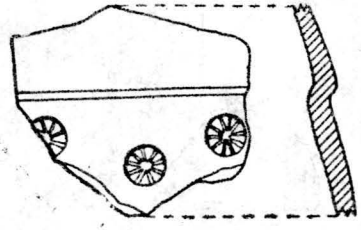


79

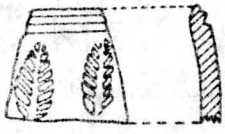
XIV



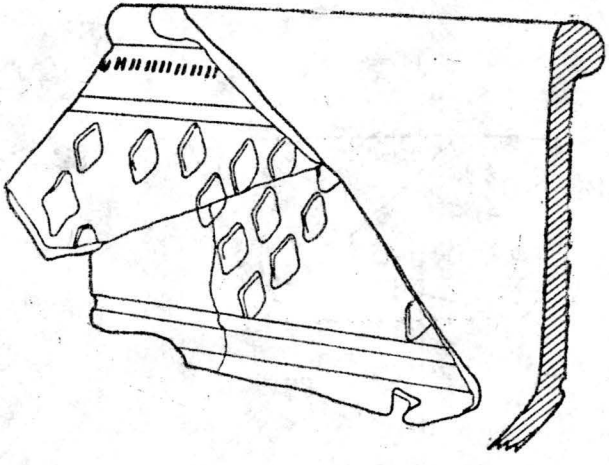
80



81

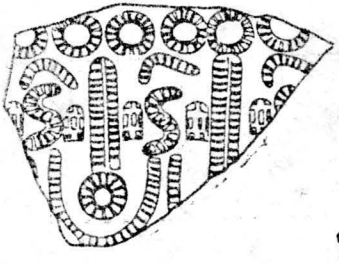


82

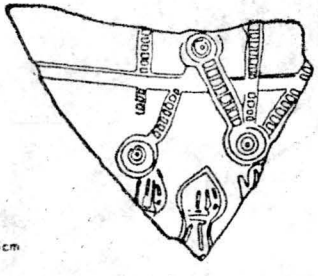


84

83



85

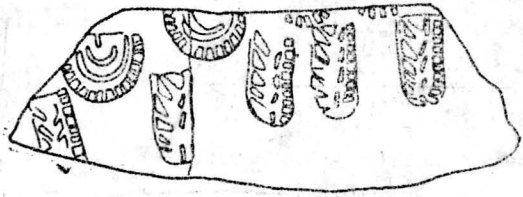


86

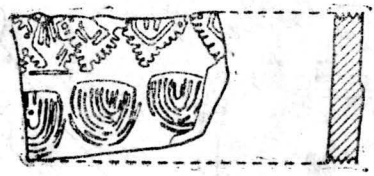
0 1 2 3 4 5cm

XV

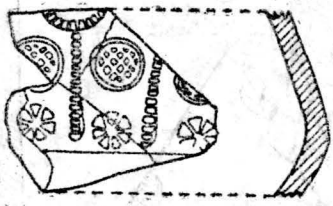
87



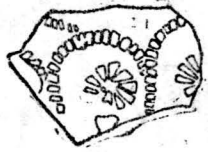
88



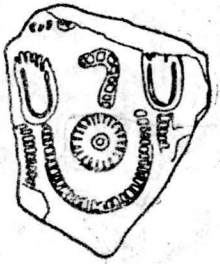
90



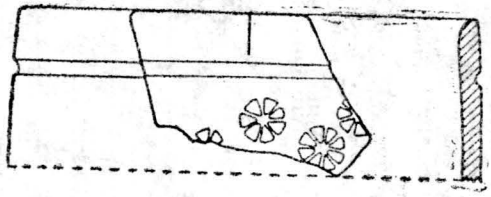
89



91



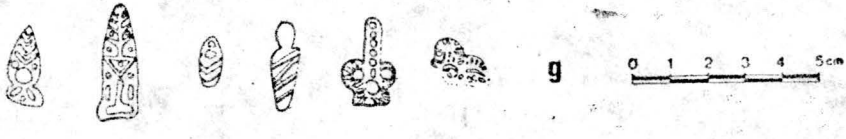
92



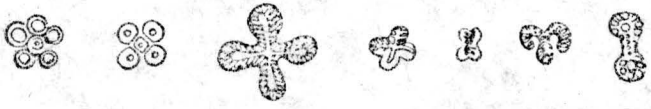
93

XVI

d



XVII



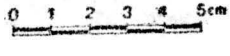
h

i

j

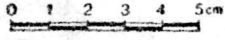
k

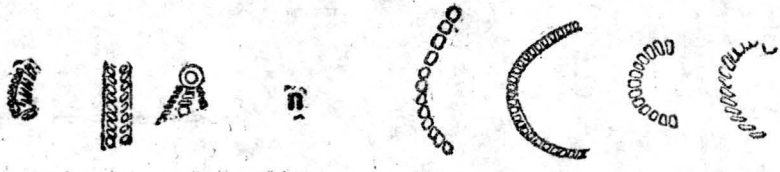
l



XVIII

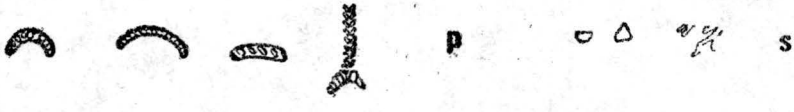
m





n

o



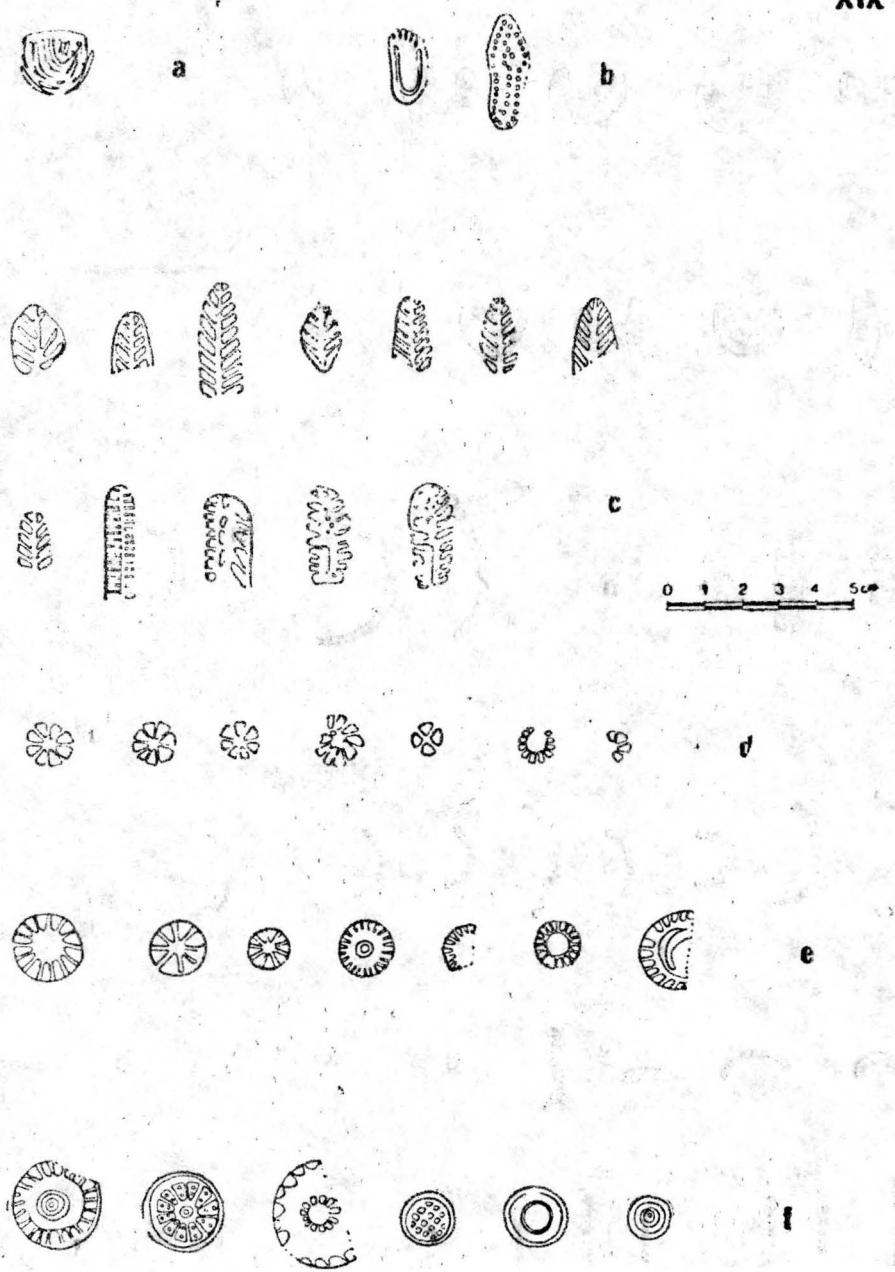
p

s

r

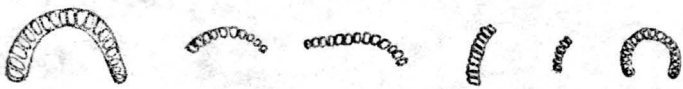
t

XIX



XX

g



h

i

j

k